

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

231 (21.8.1911) Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Zweites Blatt

Geegründet 1803

Montag, den 21. August 1911

108. Jahrgang

Nummer 231

Ein sozialdemokratischer Antrag.

Wie schon kurz berichtet, beantragen zum Parteitag in Jena die ehemaligen Nationalsozialen Max Laudenbrecher, Sulda Laurenbrecher und Gerhard Hildebrand-Solingen folgende Resolution zur Marokkofrage, die voraussichtlich einigen Staub aufwirbeln wird:

1. Angesichts des schnell zunehmenden Bedarfs der Kulturvölker an tropischen und subtropischen Nutzpflanzen; 2. angesichts der tatsächlichen Unfähigkeit vieler tropischer und subtropischer Völker, die von ihnen bewohnten Gebiete schon jetzt in Einklang mit den Bedürfnissen der internationalen Verkehrswirtschaft zu verwalten und zu entwickeln; 3. angesichts der großen und dauernden Gefährdung des Weltfriedens durch eine unregelmäßige, wesentlich von Sonderinteressen einzelner Kapitalistengruppen bestimmte Expansionspolitik der Kulturstaaten; 4. angesichts aber auch der handgreiflichen Gefährdung der Lebensinteressen des deutschen Volkes und namentlich der deutschen Arbeiterklasse durch die rücksichtslosen kolonialpolitischen Monopolbestrebungen der herrschenden Klassen in Frankreich und England erklärt der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie:

1. Die deutsche Sozialdemokratie betrachtet es nach wie vor als ihre wichtigste Aufgabe auf dem Gebiete der internationalen Politik, im Verein mit den ausländischen Bruderparteien für einen friedlichen und bewundernswürdigen internationalen Interessengleichgewicht einzutreten.

2. Ein solcher Ausgleich ist aber nur möglich, wenn keine einzelne Nation in der kolonialen Versorgung einen monopolistischen Vorprung für sich beansprucht und keine sich dem friedlichen Wettbewerb mit gleichen Chancen ausgeschlossen sieht.

3. Der Ausgleich der einander widerstrebenden kolonialpolitischen Interessen der Kulturvölker könnte entweder in der völligen Aufhebung aller einseitigen Monopole und Vorzugsstellungen zugunsten gemeinschaftlicher Verwaltung und Erschließung kolonialer Gebiete bestehen oder durch eine proportionale Verteilung der ausländischen Einflussgebiete nach Maßgabe ihres wirtschaftlichen Wertes und der Versorgungsbedürfnisse der Völkerstaaten herbeigeführt werden.

4. Solange eine Verständigung auf einer dieser Grundlagen nicht erreichbar ist, wird sich die deutsche Sozialdemokratie im Verein mit den übrigen Teilen des deutschen Volkes allen Bestrebungen anderer kolonialer Mächte widersetzen, ihre bereits unüberwindlich gewordenen Einflussgebiete unter systematischer Ausnutzung der deutschen Wirtschaftsbedürfnisse durch weitere Besitz- und Vormachtserweiterung immer noch mehr einzufriedeln; denn dadurch würde der Spielraum der deutschen Volkswirtschaft untragbar eingeengt und der künftige Aufstieg der deutschen Arbeiter gehemmt oder von den unkontrollierbaren Zufälligkeiten ausländischer Wirtschaftspolitik abhängig gemacht werden.

5. Soweit die deutsche Diplomatie kein anderes Ziel verfolgt, als die Nichtbeachtung deutscher Wirtschaftsinteressen durch die englische und französische Diplomatie zu verhindern, soweit ihr Vorgehen also nur der Verteidigung berechtigter Gesamtinteressen des deutschen Wirtschaftslebens dient, soweit hat die deutsche Sozialdemokratie keinen Grund, ihre Oppositionsstellung aus der inneren auch auf die äußere Politik der Regierung zu übertragen.

Wieviel Millionen gehen durch den Generalstreik täglich verloren?

Auf Grund des Finanzergebnisses des letzten Rechnungsjahres der englischen Eisenbahnen wird uns von sachverständiger Seite geschrieben: Nach dem letzten Bericht betrug die Reineinnahme der englischen Eisenbahnen auf dem Gesamtnetz für einen Kilometer gleich rund 32 000 £. Davon entfielen auf den Personenverkehr 42,9 Prozent und auf den Güterverkehr 47,1 Prozent. Dies ist die Reineinnahme für einen Kilometer der Fahrstrecke. Die gesamte Reineinnahme beträgt demgemäß 15 000 mal so viel. Es kommt aber hier weniger die Reineinnahme in Betracht, als vielmehr die Bruttoeinnahme, da der Verlust, der dem englischen Kapital durch den Generalstreik geschlagen wird, die Gesamtsumme darstellt, die auf den englischen Bahnen ungekehrt wird. An dem Verlust sind natürlich nicht nur die Eisenbahnen selbst, die Lieferanten und Gesellschaften beteiligt, sondern in hervorragendem Maße auch die Angestellten selbst, die während der Streiktagen Gehälter nicht beziehen. Die gesamte Reineinnahme betrug im Rechnungsjahre 1907/08 bei 263 Millionen geleisteten Personenzugemeilen und bei einer Beförderung von 1259 Millionen Menschen 121 Millionen Pfund Sterling oder rund 2500 Millionen Mark. Auf einen Tag berechnet, betragen also die Reineinnahmen rund 8 Millionen Mark. Damit ist aber der Verlust, der durch den Generalstreik hervorgerufen wird, noch bei weitem nicht voll angegeben. Es fällt durch das Stillstehen aller Eisenbahnzüge auch der Handel und Verkehr auf den Bahnhöfen fort. Fernerhin erleiden die Waren, die auf Eisenbahntransport angewiesen sind, einen Verlust an Wert, wie z. B. die Nahrungsmittel, oder es entsteht dadurch ein Verlust, daß bestimmte Waren an einem bestimmten Tage gebraucht werden; fernerhin sind Verluste dadurch zu berechnen, daß die Waren zwar späterhin noch ihren Wert behalten, aber nicht in erhöhtem Maße verkauft werden können, so daß ein Umlag- und Verdienstausschlag für die Tage des Generalstreiks zu berechnen ist. Der englische Handelsminister hat vor einigen Wochen in einer Denkschrift darauf hingewiesen, daß der durch die Eisenbahnen geförderte Verkehr an Waren allein in London einen Wert von täglich rund 50 Millionen Mark darstelle. Zu

ganz England wurden im letzten Berichtsjahre 516 Millionen Gütertonnen befördert, die einen Wert von 50 Milliarden darstellen. Auf diese Summe wird auch der Gesamthandel von England berechnet. Wenn man nun diesen Jahresumsatz zu Grunde legt, dann ergibt man, daß der Ausfall, den die Bahnen erleiden, minimal genannt werden muß gegenüber dem Ausfall, den der gesamte Handel erleidet. Hier kommt noch dazu, daß viele Betriebe während der Zeit des Generalstreiks ganz oder teilweise lahm liegen, und daß die Arbeiter dieser Betriebe während dieser Zeit einen Ausfall an Verdiensten haben. Der Reiseverkehr kommt noch hinzu, so daß man nach oberflächlicher Berechnung auf dieser Werte auf einen täglichen Verlust von 200 Millionen Mark wird rechnen müssen.

Das deutsch-russische Abkommen.

In Petersburg wurde von dem deutschen Botschafter Grafen Pourtales und dem stellvertretenden Minister des Auswärtigen, Keratow, nachstehendes Abkommen unterzeichnet:

Von dem Grundgedanken ausgehend, daß der Handel aller Nationen in Perfektion gleichberechtigt ist, und in der Erwägung, daß Rußland in diesem Lande besondere Interessen besitzt, während Deutschland dort nur Handelsziele verfolgt, haben die deutsche und die russische Regierung sich über folgende Punkte geeinigt:

Art. 1. Die kaiserliche russische Regierung erklärt, daß sie nicht die Absicht hat, nördlich einer Linie, die von Kasri Chirin über Jpahan, Jedd und Madag führt und unter dem Breitengrade von Gahbit die oghanische Grenze erreicht, für sich selbst Eisenbahn-, Wegebau-, Schiffahrt- oder Telegraphenkonzessionen nachzuführen oder solche Gesuche von deutschen oder fremden Staatsangehörigen zu unterstützen.

Art. 2. Die russische Regierung, die von der persischen Regierung eine Konzession für die Schaffung eines Eisenbahnnetzes in Nordpersien zu erlangen beabsichtigt, verpflichtet sich ihrerseits, unter andern eine Konzession für den Bau einer Bahn einzuholen, die von Teheran ausgeht und in Khamekin endigen soll, um jenes Eisenbahnnetz an der türkisch-persischen Grenze an die Linie Sabidjah-Khamekin anzuschließen, sobald diese Zweigstrecke der Eisenbahn Konia-Bagdad fertiggestellt ist. Nach Erlangung dieser Konzession müssen die Bauarbeiten auf der bezeichneten Bahnlinie höchstens zwei Jahre nach der Fertigstellung der Zweigstrecke Sabidjah-Khamekin begonnen und im Laufe von vier Jahren vollendet werden. Die russische Regierung behält sich vor, seinerzeit die end-

gültige Linienführung der in Rede stehenden Bahn festzusetzen, wird aber hierbei den Wünschen der deutschen Regierung Rechnung tragen. Die beiden Regierungen werden den internationalen Verkehr auf den Linien Khamekin-Teheran und Khamekin-Bagdad fördern und alle Maßnahmen vermeiden, die ihn behindern könnten, wie die Einführung von Durchgangszöllen oder die Anwendung von Differenzierungen. Sollte beim Ablauf von zwei Jahren nach Fertigstellung der Zweiglinie Sabidjah-Khamekin der Eisenbahn Konia-Bagdad der Bau der Linie Khamekin-Teheran nicht in Angriff genommen sein, so wird die russische Regierung die deutsche Regierung davon benachrichtigen, daß sie auf die Konzession für diese letztere Linie verzichtet. Der deutschen Regierung soll in diesem Falle freistehen, ihrerseits die Konzession nachzuführen.

Art. 3. In Würdigung der allgemeinen Bedeutung, welche die Bewirkung der Bagdadbahn für den internationalen Handel besitzt, verpflichtet sich die russische Regierung, keinerlei Maßnahmen zu treffen, die den Bau der Bahn hemmen oder die Beteiligung fremden Kapitals an diesem Unternehmen hindern könnten, vorausgesetzt natürlich, daß für Rußland daraus keinerlei Opfer petunärer oder wirtschaftlicher Art erwachsen.

Art. 4. Die russische Regierung behält sich das Recht vor, die Herstellung des geplanten Bahnabschlusses zwischen ihrem Eisenbahnnetz in Persien und der Linie Sabidjah-Khamekin nach ihrer Wahl einer fremden Finanzgruppe zu übertragen, statt den Bau selbst ausführen zu lassen.

Art. 5. Unabhängig davon, wie sich der Bau der in Rede stehenden Strecke vollziehen wird, behält sich die russische Regierung das Recht vor, sich in jeder ihr gewünschten Form an den Arbeiten zu beteiligen und das Recht, gegen Erstattung der von dem Erbauer tatsächlich aufgewendeten Kosten in den Besitz der Eisenbahn einzutreten. Die beiden vertragsschließenden Teile verpflichten sich außerdem, sich gegenseitig an allen Tarifen oder sonstigen Privilegien teilzunehmen zu lassen, welche einer von ihnen bezüglich dieser Linie erlangen sollte. Auf alle Fälle bleiben die übrigen Abmachungen des vorliegenden Abkommens in Kraft.

Rundschau.

Das Borgunwesen im Handwerk. Dem Beispiel anderer Städte folgend, ist jetzt auch in Bielefeld vom Ausgange der freien Innungen ein Einziehungsamt für ruffändige For-

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Redaktion und Verlagsverwaltung unter der Redaktion des hiesigen Tagblattes — gedruckt.

Der Kaiser und die Primaner.

W. Wilhelmshöhe, 20. Aug. In einer schon erwähnten Ansprache an die Primaner des Kaiserlichen Gymnasiums — der Kaiser, der mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, in der zweiten Hälfte der jetzigen Jahre dem Gymnasium in Kassel als Schüler angehört, bringt dem Gymnasium noch immer seine herzlichste Zuneigung zum Ausdruck — ermahnte der Kaiser die Schüler, das Griechische mit Eifer und Interesse zu pflegen, um das Kulturoffiz der Hellenen verstehen zu lernen und von ihrem Geiste, der auch heute noch, vielleicht mehr denn je, unsere Kultur befruchtet, zu profitieren. Insbesondere sollen die Schüler lernen, wie die griechische Kultur die Harmonie in jeder Weise ausgebildet und sowohl im öffentlichen Leben wie im Reiche der Kunst zur Geltung gebracht habe. Der Kaiser betonte sich dann im weiteren Verlaufe seiner Rede als großer Verehrer und Freund der griechischen Literatur und der griechischen Kultur überhaupt, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß auch auf den jetzigen gymnastischen Bildungstätten dieser Geist des Hellenentums in einer Weise gepflegt werde, daß der einzelne sowohl wie die Gesamtheit dauernden Nutzen davon hätten. Beim Studium der Antike auf dem Gymnasium sei nicht auf die Einzelheiten des politischen Lebens, das von dem heutigen völlig verschieden sei, sondern auf die dem Griedenvolke mehr als jedem anderen eigene, unserer Zeit ganz fehlende Harmonie in Kunst, Leben und Philosophie der Hauptwert zu legen, wie Chamberlain in der Einleitung zu seinen „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ es treffend dargelegt habe. Der Kaiser empfahl dann das Studium der vaterländischen Geschichte, die uns das Ende der Jahrhundertelangen Zerkümmert Deutschlands zeige, und mahnte, beim Eintritt ins politische Leben solle jeder den Blick auf das Ganze richten und nicht durch die Partei einen Vorhang zwischen sich und sein Volk ziehen lassen.

Stillstand der Marokko-Verhandlungen.

n. Berlin, 21. Aug. (Privatmeldung des „R. T.“) An dem Stillstand in der Marokkofrage ist kein Zweifel mehr. Der französische Botschafter Cambon geht auf Einladung seiner Regierung nach Paris. Diese Nachricht zeigt, daß anlässlich des Vortrages des Reichstanzlers und des Herrn von Riederer vor dem Kaiser in Wilhelmshöhe keine neuen Entschlüsse in dem deutsch-französischen Standpunkte gefallen sind. Die Unterbrechung der Verhandlung ist zweifellos ein Beweis dafür, daß die Verhandlungen in der letzten Zeit keinen Fortschritt

gemacht haben. — Falls es es dagegen von einem Scheitern zu sprechen. Für Deutschland liegt nicht die geringste Veranlassung vor, die Angelegenheit zu beschleunigen, da von Deutschland keine Zugeständnisse zu erwarten sind.

Tschechische Stiftung.

g. Prag, 21. Aug. (Privatmeldung des „R. T.“) Wie Karodni Listy melden, hat der Fabrikdirektor Karl Kubec sein zwei Millionen betragendes Vermögen tschechisch-nationalen Zwecken vermacht.

England rüft weiter.

n. London, 21. Aug. (Privatmeldung des „R. T.“) „News“ meldet einen Beschluß des Ministerrats über weiteren Ausbau der Nordseeforts für das kommende Budgetjahr. Es sollen 20 000 Pfund (gleich 1 Million Mark) als erste Rate gefordert werden.

Opfer des Streiks in England.

London, 21. Aug. (Privatmeldung des „R. T.“) In Liverpool sind während der letzten Tage über 300 Personen durch Polizeigewalt oder von den Bajonetten der Soldaten verundet worden. 37 Personen erlitten sehr schwere Verletzungen und befinden sich im Krankenzustand. Die Polizeigenossen gehen mit äußerster Schärfe vor und verhaften jeden, der ihrer Anforderung Widerstand leistet. Die Arbeitgeber Liverpools haben sich zusammengeschlossen, um jede Konzession an die terrorisierende und revolutionisierende Arbeiterklasse zu verhindern, solange diese die Gewalttätigkeiten nicht einstellen.

Aus Portugal.

Lissabon, 20. Aug. Die konstituierende Versammlung wird die Verfassung am Montag proklamieren. Die Wahl des Präsidenten der Republik wird am Donnerstag, des Senats am Freitag stattfinden.

Lissabon, 20. Aug. In Oporto wurden zehn Soldaten der republikanischen Garde verhaftet, die mit monarchischen Verschwörern im Gefängnis zu Hilfe in Verbindung gestanden haben. In Lamego sind zwei Personen, bei denen man monarchische, aus Spanien herübergebrachte Schriftstücke fand, unter dem Verdacht der Verschwörung verhaftet worden.

Die Schiedsgerichtsverträge gefährdet.

t. New York, 21. Aug. (Privatmeldung des „R. T.“) Der Senat beharrt auf seinem Widerstand gegen die letzten Schiedsgerichtsverträge mit europäischen Staaten. Die Gegner der Verträge verfügen über die absolute Majorität im Senat. Präsident Taft leistet erneute Bepflegungen mit den Gegnern der Vorlage ein.

derungen eingerichtet worden. Dadurch soll in praktischer Weise das noch immer stark verbreitete Borgunwesen im Handwerk bekämpft werden. Dem Einziehungsamt sind als wichtigste Aufgaben zugewiesen: 1. die Kreditfähigkeit der Schuldner festzustellen, 2. die Schulden säumiger Zahler einzuziehen und 3. Meinungsverschiedenheiten über die Art der Höhe der Forderungen auf gütlichem Wege erst unter Heranziehung von Sachverständigen auszugleichen.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Handwerks.

Nach der neuesten zuverlässigen Statistik beschäftigt im Deutschen Reich die Großindustrie in 29 000 Betrieben 4 900 000 Personen, die etwas über 12 Mill. Menschen ernähren, während die Klein- und Mittelbetriebe (bez. das Handwerk) mit den Betriebsinhabern 5 900 000 Personen beschäftigen, die 15 Mill. Menschen ernähren. Die Arbeit der im Handwerk beschäftigten Personen hatte einen durchschnittlichen Jahreslohn von 6,67 Milliarden Mark; die allgemeinen Produktionskosten, die öffentlichen und sozialen Lasten werden auf 3 Milliarden Mark, das verarbeitete Rohmaterial auf 4 Milliarden Mark berechnet. Diese wenigen Ziffern zeigen, welche große Bedeutung dem gewerblichen Mittelstand im wirtschaftlichen Leben zukommt, denn der vierte Teil der Einwohner des Deutschen Reiches wird durch das Handwerk erhalten.

Eine italienische Stimme über die Marokkofrage.

Im Turiner „Stampa“ schreibt der Abgeordnete Cirroni, daß die jetzt herrschende Marokkofille kein Beweis sei für einen Abbruch der Verhandlungen, sondern vielmehr für deren erfolgreichen Abschluß. Besteres könnte aus daraus gefolgert werden, daß Frankreich im Hinterlande von Tripolis ein weiteres Stück Afrika schlucken wolle. Frankreich in Afrika, sagt Cirroni, gleiche der Wölfin bei Darnie, die nach dem Essen mehr Appetit habe als zuvor. Der Artikel tadelt endlich das Mittelmeer-Abkommen Italiens mit Frankreich und die passive Haltung Italiens gegenüber gewissen Liebergriffen Frankreichs in Afrika, während die Jungtürken, die doch in Europa nicht ohne Schwierigkeiten wären, sich mutig und entschlossen der Republik entgegenstellten.

Die Zukunftsbahn Samjan-Alegandrette.

Zwischen der türkischen Regierung und dem General-Direktor der anatolischen Bahn, Yuguennin, sind Vorbesprechungen betreffs des Baues folgender Linien eingeleitet: 1. Samjan-Eimas über Sulu-Seral. 2. Sulu-Seral-Angora. 3. Jozagad-Caejarea. 4. Caesarea-Rigde-Mu-Nyjscha. Die zweite Strecke beträgt 360 Kilometer, die dritte 160, die vierte 190 und mündet auf der Taurushöhe in den augenblicklichen Endpunkt der Bagdadbahn. (Wenn die geplanten Linien sämtlich zur Ausführung gekommen sind, würde eine Anatolien von Norden nach Süden durchquerende Bahnverbindung zwischen Samjan am Schwarzen Meere und dem Jajen von Alegandrette hergestellt sein.)

Deutsch-russisches Abkommen.

Auch die deutschfeindliche „Komoje Wremja“ hat gehört, daß der Abschluß der deutsch-russischen Verhandlungen nahe bevorstehe. Nur unbedeutende technische Fragen seien noch zu erledigen. Es sei bei der neunmonatigen Dauer der Verhandlungen zu erwarten, daß die gemeinsame Frucht der russischen und der deutschen Diplomatie keine Miß- oder Frühgeburt wäre. Das allgemeine Sich-nicht-verstehen, die Übermäßigkeit und eiteln Ansprüche, die Mißachtung fremden Rechtes und die Grobheit der Methoden bedrohten täglich den Frieden. Wäre wenigstens in einem Punkte, wenn auch einen solchen zweiter Ordnung, ein Uebereinkommen getroffen, so vermindere sich die Menge des Zündstoffes und die Zahl der Mißverständnisse, die leicht zu Zusammenstößen führen könnten. Der Inhalt des Abkommens sei in Paris und London bekanntgegeben worden. Das Abkommen werde eine neue Bürgschaft für den Frieden und die Ordnung im nahen und mittleren Orient darstellen. Der Herold meint, da das Abkommen trotz der Abwesenheit Sazonows, des Urhebers einer deutschfreundlicheren Politik, zustande gekommen sei, könne man den Heßblättern zum Trost auf eine deutschfreundliche Gesamtanschauung der sehr ruhebedürftigen Regierung schließen.

Kleine Rundschau.

Der 12. Deutsche Handwerks- und Gewerbetag trat zu mehrtägigen Beratungen mit einer umfangreichen Tagesordnung in Düsseldorf zusammen. An der Spitze der Tagung steht Spenglerobermeister Plate (Hannover), bekanntlich der erste Handwerker, der vom Kaiser ins preussische Herrenhaus berufen worden ist. Wie aus dem Tätigkeitsberichte zu entnehmen ist, soll dem Reichstag nach dem Neuwahlen eine Denkschrift über eine Neuaufstellung der Handwerkerkammer von 1897 zugehen.

Die Betriebseinnahmen der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen betragen im Juli 1911 gegenüber dem Juli des Vorjahres im Personenerkehr 2,3 Millionen Mark, gleich 3,75 Prozent mehr, im Güterverkehr 7,4 Millionen Mark, gleich 6,72 Prozent mehr, insgesamt 9,9 Millionen Mark, gleich 5,29 Prozent mehr. Die Zahl der Sonn- und Feiertage war in beiden Jahren gleich.

Die bayerischen Staatsbahnen. Auf dem rechtsrheinischen Netz wurden im Juli d. J. 7,97 Millionen Personen gegen 8,01 Millionen im Vorjahre und 238 Millionen Tonnen Güter gegen 219 Millionen Tonnen befördert. Die Einnahmen beliefen sich nach provisorischer Feststellung insgesamt auf 22,13 Millionen Mark (i. V. definitiv 21,57 Millionen Mark). Seit 1. Januar d. J., also in den ersten 7 Monaten, wurden insgesamt 126,60 Millionen Mark vereinigt gegen 120,63 Millionen Mark im gleichen Vorjahrs-Abschnitt.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 6 Seiten.

Die Vorbereitungen für die Errichtung der funkentelegraphischen Stationen Dula in Kamerun sowie Swatopmund und Lüberich in Deutsch-Südwest haben bereits begonnen. Die Errichtung der Stationen für den öffentlichen Verkehr soll am 1. April 1912 erfolgen. Sie werden von der Telefunken-Gesellschaft ausgeführt und nach ihrer Fertigstellung der Reichs-Telegraphenverwaltung unterstellt. Die Reichweite der Kameruner Station wird circa 1000 Kilometer betragen, während die Reichweite der südwestafrikanischen Stationen sich auf 500 bis 600 Kilometer belaufen wird, was zum Verkehr zwischen beiden Stationen genügen dürfte.

Aus den Parteien.

Der „Fall Hildebrand“.

Am „Volksfreund“ ist zu lesen: „Ein Ausschlußverfahren ist auf Antrag der Solinger Mitgliedschaft gegen den Genossen Hildebrand, der von den Nationalsozialisten zu uns gekommen ist, eingeleitet worden. Hildebrand behandelt in der Rundschau der „Sozial. Monatshefte“ die Kolonialpolitik. Seine Anschauungen stehen oft in Widerspruch mit der in der Partei herrschenden Auffassung über den Wert und die Bedeutung der Kolonialpolitik. Deshalb aber ein Ausschlußverfahren gegen Hildebrand zu beantragen, halten wir für verfehlt und für parteischädigend. Wohin soll es führen, wenn jeder, der eine vom „Dogma“ abweichende Meinung vertritt, aus der Partei ausgeschlossen wird. Wir können doch unmöglich eine Gesinnungsflaute einführen. Warum widerlegt man die Ausführungen Hildebrands nicht? Schließlich werden alle, die ein Spezialstudium betreiben und von den in der Partei bisher maßgebend gemessenen Anschauungen abweichen, als Ketzler behandelt und ausgeschlossen.“

Liberalen und Sozialisten in Belgien.

In Brüssel wurde das Kartell zwischen Sozialisten und Liberalen für die im Oktober stattfindenden Gemeinderatswahlen geschlossen. Die Gemeinderatswahlen sind als die Vorprobe für den entscheidenden Wahlkampf im Mai 1912 von großer Bedeutung.

Sozialpolitische Rundschau.

Kindertürsorge.

Ueber Kindertürsorge und Säuglingsfürsorge in Ungarn berichtet nach dem „Reichs-Medizinalanzeiger“ Prof. Dr. Arthur Keller auf Grund einer diernöthigen Studienreise, die er im Auftrage des Kuratoriums des Kaiserin-Auguste-Viktoria-Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit in Deutschland in Ungarn unternahm. Nach Prof. Keller ist das System des staatlichen Kinderschutzes in Ungarn so ausgezeichnet durchdacht und praktisch organisiert, daß es bei allen Neuorganisationen zum Beispiel und zur Richtschnur dienen sollte. So betrug u. a. die Zahl der unter staatlichem Kinderschutz stehenden Kinder im Jahre 1908 noch 16 697, im Jahre 1908 aber bereits 44 499, in genanntem Zeitraum wurden auch mit einem Aufwand von 5 Millionen Kronen nicht weniger als 18 Kindertürsorgeeinrichtungen. Die großen Kulturstaaten haben alles Interesse, die Bestrebungen der fremden Kleinstaatler aufmerklos im Auge zu behalten. Wer das Ungarn mit seinem glühenden nationalen Chauvinismus, seinem steten Schönen „Greater Britain“ kennt, versteht, warum dieses kleine, temperamendvolle Volk gerade auf diesem Gebiete so eifrig tätig ist.

Was in der Welt vorgeht.

Die langen Hutnadeln. Das Kölner Schöffengericht verurteilte die Ehefrau Auguste Plum aus Wülheim am Rhein, welche der Witwe Engelbert Rademacher mit einer langen Hutnadel beim Verlassen der Kirche nahezu das linke Auge ausstieß, so daß die Sehraft stark vermindert wurde, zu 20 M. Geldstrafe wegen fahrlässiger Körperverletzung. Der Amtsanwalt bezeichnete das Tragen ungeschützter Hutnadeln als Gemeingefährlichkeit. Der Verteidiger wies darauf hin, daß in anderen Städten das Tragen von Hutnadeln ohne Schutzvorrichtung polizeilich verboten sei. Im vorliegenden Falle liege nur dann Fahrlässigkeit vor, wenn hier eine solche Verfügung bestünde.

Sausuchung bei einem Bankdirektor. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters in Hagen wurde in der Wohnung des verhafteten Bankdirektors von der Seite Jr. in Gabelsberg eine polizeiliche Sausuchung vorgenommen. Ein Koffer, der verschiedene für die Untersuchung bedeutungsvolle Papiere enthielt, wurde beschlagnahmt.

Theater und Musik.

Städt. Kur-Theater Baden-Baden. Nach längeren Unterhandlungen ist es der Direktion des Städt. Kur-Theaters in Baden-Baden gelungen, den Kammer-sänger Hermann Jabloner für zwei Abende als Gast zu gewinnen. Der Künstler wird sein Gastspiel am Mittwoch, den 23. in der Operette „Wiener Blut“ als Graf Helldorf und Samstag, den 26. in der Operette „Die Fledermaus“ als Eisenstein absolvieren. Die Preise der Plätze sind erhöht. Vormerkmale werden an der Tageskasse des Kur-Theaters schriftlich und mündlich entgegengenommen, doch müssen die vorbestellten Billets stets am Tage der Aufführung bis längstens 8 1/2 Uhr abgeholt werden, da die Billets sonst anderweitig verkauft werden müßten.

Konrad Dreher hat zusammen mit Herrn Dr. Benedikt Bernheim ein Buch geschrieben, betitelt: „Der Schiedsgerichtsamt“, und mit Herrn Sailer zusammen ein Lebensbild: „Hermann“. Beide Bücher werden in Berlin in kommenden Saison ihre Uraufführung erleben.

Ludwig Thomas neue Komödie, die am Berliner Kleinen Theater ihre Uraufführung erleben wird, hat den Titel „Heilige Wäcker“ erhalten.

Auffindung unbekannter Dramen von Dumas. In dem Nachlaß des Schriftstellers Noel Barbet, der ein Mitarbeiter des älteren Dumas war, wurden zwei Manuskripte vollständig unbekannter Dramen von Dumas gefunden. Beide Werke sind fünfaktige. Das eine ist eine Dramatisierung des Dumas'schen Romans: „Der Sohn des Straßens“, das andere führt den Titel „Pietro Tasso“ und behandelt eine höchst romantisch ausgeschmückte Lustspielgeschichte zur Zeit des Rates der zehn in Venedig. Beide Dramen sind von Dumas Hand vom ersten bis zum letzten Worte geschrieben.

Schnitzers neues Drama „Das Ren-Dand“ wird, wie man aus München meldet, nach Bahr'schem Mitleid am 18. Oktober am Münchener Hoftheater gleichzeitig mit dem Wiener Burgtheater und dem Berliner Lustspieltheater die Uraufführung erleben.

Brand in den Opelwerken. In den Opelwerken in Rüsselsheim brach in der Sonntagsnacht gegen 2 Uhr ein furchtbarer Brand aus, der einen großen Teil des Fabrikgebäudes in Asche legte und Tausende von Fahrrädern und Nähmaschinen vernichtete. Der Schaden ist außerordentlich groß. Eine große Anzahl von Unfällen sind vorgekommen. Der Brand begann in der Nische der Fahrrad- und Nähmaschinenabteilung. Das Feuer sprang auf den Parkraum über und verbreitete sich von dort aus, jedenfalls durch den Fahrstuhl-schacht, mit rasender Schnelligkeit über die anderen drei Etagen, die in einem Augenblick in Flammen standen, worauf es die gesamte Ab- teilung erfaßte, die vollständig vernichtet wurde. Der Brand dauerte bis gegen 11 Uhr vormittags und wurde von der Fabrik- und Ortsfeuerwehr, den vereinigten Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften, der Mainzer und der Frankfurter Wehr bekämpft. Außerdem beteiligten sich zwei gerade hier im Quartier liegende Batterien des 1. hessischen Feld-artillerieregiments Nr. 25 zu Darmstadt lebhaft an den Löscharbeiten. Die Automobil-Fabrik- anlagen blieben unversehrt, doch ist die Werkzeugmaschinenabteilung mitverbrannt. 20 000 Fahrräder und 30 000 Nähmaschinen sind vernichtet; von dem gesamten Fertigbestande sind vier Näh- maschinen und etwa ein Dutzend Fahrräder übrig geblieben. 28 Leute erlitten bei den Rettungs- arbeiten leichtere Verletzungen, doch scheinen Menschenleben nicht zu beklagen zu sein. Der Brandschaden beträgt 3 1/2 bis 4 Mil- lionen Mark, woran zwanzig Versicherungsgesell- schaften beteiligt sind. Der Ausbruch des Feuers ist jedenfalls auf Selbstentzündung zurückzuführen. Der Betrieb wird mit Hilfe der übrig gebliebenen Ab- teilungen teilweise fortgeführt, doch sind von den 4000 in den Werken beschäftigten Arbeitern 1500 bis 2000 Mann zunächst arbeitslos. Bis zur vollen Wiederaufnahme des Gesamtbetriebs wird ein Zeitraum von drei Monaten erforderlich sein.

Die natürliche Tochter. In Prag wurde die 33- jährige Helene Seih aus Passau, angeblich die Tochter eines deutschen Offiziers, verhaftet. Es heißt, sie verjuchte durch raffinierte Manipu- lationen den Gutsbesitzer Janovsky in Schlan um 250 000 Kronen zu betriegen, einen Betrag, den sie unter dem Vorgeben, Janovsky's natürliche Tochter zu sein, erschwindeln wollte.

Die Cholera in Japel hat bedeutend nachgela- sen, da die Bevölkerung größtenteils sich in den Bergen aufhält. In Japel kamen vier, in Uestib zwei, in Djatova vier, in Monastir zwei neue Todes- fälle, im übrigen Albanien 66 Erkrankungen an Cholera vor, von denen 29 tödlich verliefen. In Salonit selbst kam kein neuer Cholerafall vor.

Merke von Tage. In der Nähe von Saaphe wurde die Frau des Kassenrentanten Hartenad von einer infolge der Fliegenplage mit geworbenen Ruh förmlich aufgepöbelt. Das Tier rannte mit seinem Opfer gegen eine Mauer, so daß die Frau sofort tot war. — Ein mit mehreren Belgiern und einigen Deutschen besetztes Automobil fuhr bei Noelle gegen einen Baum und schlug um. Eine Dame erlitt einen Schädelbruch, einer andern wurde ein Bein zerquetscht; die übrigen Insassen wurden schwer verletzt. Dem Chauffeur war durch den aufwirbeln- den Staub, den ein vorausfahrendes Automobil ver- urachtete, die Aussicht verperst worden. — Bei fünf- stündiger Güterfahrdampfer „Egon 21“ mit dem Salon dampfer „Schiller“ der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft zusammen. Letzterer wurde beschädigt, konnte jedoch weiterfahren. Unter den Passagieren brach eine große Erregung aus. Niemand wurde verletzt. — Am Kleinen Scheidegg ist der Gymnasiallehrer Bucher aus Augsburg bei dem Versuch, ohne Führer den Weißen Wösch zu be- steigen, abgestürzt. Die Leiche wurde nach Lauter- brunnen gebracht. Auch in Jinal (Kanton Valais) ist eine achtzehnjährige Touristin aus Strahburg beim Edelweissuchen abgestürzt. Sie erlitt den Tod.

Badische Politik.

Haben die Kinder in der Volksschule früher mehr gelernt als heute?

Es gibt nicht wenige Leute, die dem Volksschul- lehrer von heute vorwerfen, daß er zwar viel mehr gelernt habe als sein Amtsvorgänger von früher, daß aber die Leistungen der Schule nicht besser geworden seien, vielmehr die Leistungen der früheren Schule nicht einmal erreichten.

Was ist nun Wahres an dieser Behauptung? Vor einem Menschenalter und etwas darüber hatte der Landlehrer überall und der Stadtlehrer wenigstens stellenweise besseres Schülermaterial als heute, wo es höhere Schulen in jeder Stadt, Vorbereitungs- anstalten auf höhere Schulen und Privatschulen mit höheren Zielen auch auf dem Lande gibt, und wo man meint, daß jeder etwas mehr als normal Be- gabte notwendig aus der Volksschule hinaus und in eine höhere Schule hinein müsse. Daß diese aus günstigen Verhältnissen stammenden Schüler manch- mal mehr gelernt haben als heute der Durchschnitts- schüler, ist gewiß richtig.

Andererseits waren die äußeren Bedingungen für die Schularbeit damals doch auch viel ungünstiger. Auf dem Lande gab es die Disziplinierhäuser, die auch im Sommerhalbjahr oft nur wenig zur Schule kamen, und auch in der Stadt waren unentschuldigte Versäumnisse viel häufiger als jetzt. Für die Beurteilung einer Schule galten indes auch andere Ge- sichtspunkte als heute. Daß die große Masse der Schüler nicht viel mußte und konnte, war an der Tagesordnung, und niemand nahm das besonders übel. Wenn bei den Prüfungen einige wenige Hel- den sich tüchtig meldeten und die Ehre des Lages retteten, waren sowohl die Eltern wie zumeist die Prüfenden zufrieden. In der Laie beurteilte den Stand der Schule oft genug nur nach den Leistungen eben dieser Examenrosche.

Ein zweites Charakteristikum der Schule von da- mals war die Beschränkung einiger und die entspre- chende Vernachlässigung anderer Unterrichtsgegen- stände. Für die Lieblingsfächer des Lehrers stand immer ausreichend Zeit zur Verfügung und niemand behelligte ihn, wenn er für ein solches Fach einmal eine Stunde nahm, die eigentlich einem anderen Fach gehörte. Daß dann in diesem Gegenstande die Kinder besonders glänzten, ist selbstverständlich. In anderen weisen sie dafür aber auch klaffende Lücken oder eine vollkommene Leere auf.

So darf man heute ohne Selbstüberhebung behaup- ten, daß der allgemeine Stand der Schule sich gehoben hat. Mühen früher einzelne begabte Schüler mehr gelernt haben als heute, weil der Lehrer sich mehr mit ihnen speziell abgab, so lernt heute die große Masse der Kinder mehr. Was früher in einzelnen Lieblingsfächern des Lehrers mehr geleistet worden

sein, heute wird eine gleichmäßige Leistung in allen Fächern erreicht. Diejenigen, die behaupten, daß früher die Schule mehr lehrte, sind, insofern sie über- haupt die Volksschule besucht haben, in den Reihen jener Besseren zu finden gewesen, die noch in dank-barer Erinnerung haben, was sie der Volksschule ver- danken, aber vergessen, daß viele andere eine sehr mangelhafte Vorbildung erlitten. Diese die Vorzüge übersehende Erinnerung trägt ihr Urteil über den Wert der früheren und macht sie ungerecht gegenüber den Leistungen der heutigen Schule.

4. Landesverbandstag selbständiger badischer Schmiedemeister.

e. Freiburg, 20. Aug. Gestern und heute tagte in Freiburg der Landesverband selbständiger badischer Schmiedemeister. Am Vorabend, Samstag, war in den „Germania-Sälen“ eine Vorstandssitzung. Zu der heutigen im gleichen Lokal stattfindenden Haupt- versammlung erschienen 150 Mitglieder.

Der 1. Vorsitzende, Friedr. Heuß-Mannheim, begrüßte die Versammlung und die anwesenden Gäste: Reichstagsabgeordneter Kommerzienrat Dr. Blankenhorn-Mühlheim, die Landtagsabgeord- neten Göhring-Freiburg und Pfeifferle-End- dingen, Stadtrat Heigler als Vertreter der Stadt Freiburg, den Präsidenten der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen Stadtrat Nieder- bühl-Rastatt, den 2. Vorsitzenden der Handwerks- kammer Freiburg Malermeister Ambros Müller, den Sekretär der Freiburger Handwerkskammer C. C. C. C., den Vorsitzenden des Freiburger Gewerbe- vereins und Vereinigte Innungen Ferd. Fischer, Privat, ferner die Vertreter der Verbände der Schweiz, Basel, Elsch-Lothringen und von Württem- berg. Die Versammlung begrüßte ferner: der 1. Vorsitzende des Gewerbandesverbandes C. C. C. C. Müller-Mühlheim, Präsident Niederbühl, Malermeister H. Müller-Freiburg, Privat, Ferd. Fischer-Freiburg, Stadtrat Heigler und der Obermeister der Schmiede- zungsmannschaft Freiburg J. H. H. H.

Verbandssekretär Schneider-Mannheim erstattete den Bericht über die am 14. August 1910 in Heidel- berg stattgefundene Landesversammlung. Bei dem Referat über die Tätigkeit des Verbandes wurde der Stand des Handwerkskammerbezirks Freiburg beson- ders lobend hervorgehoben. Im Handwerkskammer- bezirk Konstanz haben sich erst 100 Schmiedemeister dem Landesverband angeschlossen; es ist aber an- zunehmen, daß sämtliche übrigen 300 auch beitreten. Eine große Arbeit steht dem Verband noch im Hand- werkskammerbezirk Karlsruhe bevor; eine gün- stige Entwicklung nahm der Handwerkskammerbezirk Mannheim. Es steht zu hoffen, daß die Mitglieder- zahl, die heute 875 beträgt, nach einem Jahr auf über 1000 steigen wird. Die Kassenverhältnisse des Verbandes waren im Berichtsjahr gut.

Auf Veranlassung des Gewerbandesverbandes hat- ten sich der Vorsitzende der Schmiede-Berufsgenossen- schaft Cyrus-Götha und Verbandsdirektor Dr. Grün- mann in der Versammlung eingefunden. Der letztere hielt ein kurzes allgemeines Referat über die Schmiede-Berufsgenossenschaft und die neue Reichs- versicherungsordnung, Herr Cyrus ergänzte es mit veranschaulichten Einzelheiten und kam auf interne An- gelegenheiten in der Berufsgenossenschaft zu sprechen. Der 1. Vorsitzende des Gewerbandesverbandes, Gust. Ceterin-Mühlheim gab einen sehr wertvollen Bericht über die Zwangsinnungen und den § 1009 der Gewerbe- ordnung. Der Referat konnte aus seiner langen Praxis heraus die Zwangsinnung gut heißen. Reichs- tagsabgeordneter Kommerzienrat Dr. Blankenhorn befragte im Anschluß an seinen Vortrags die Rich- tigkeit von dessen Ausführungen und ver sprach wie bisher auch fernerhin für die Interessen der Hand- werker einzutreten. Landtagsabgeordneter Göhring betonte in wirksamer Weise die Bedeutung des Hand- werks für das deutsche Wirtschaftsleben.

Verbandssekretär Schneider gab bekannt, daß der Vorstand mit einer Mannheimer Großfirma die Gründung einer Kohlenbezugszentrale für die badis- chen Schmiedemeister vereinbart habe. Eine Ver- pflichtung für die Mitglieder besteht nicht. Ein be- stimmter Beschluß wurde von der Versammlung nicht gefaßt.

Die Frage, ob die „Badische Schmiedebewegung“ oder „Die Deutsche Schmiedemeister“ als ausschließ- liches Fachorgan gelten soll, wird zur Entschiede- ung auf das nächste Jahr verschoben. — Die Vor- standswahlen bestätigten wieder Mannheim als Vor- ort. — Der nächste Verbandstag soll in Karlsruhe stattfinden. — Zum Schluß der Versammlung wird eine Resolution gefaßt, wonach die 4. Landesver- sammlung selbständiger badischer Schmiedemeister und die Verbände der Nachbarstaaten zur Erkenntnis ge- kommen sind, daß der § 1009 der Gew.-O. einen Hemmschuh für die Entzweiung des Handwerks be- deutet; an die Abgeordneten wird das Eruchen ge- stellt, diese Resolution zu vertreten.

Aus Baden.

Großfeuer in Dillweissenfeld.

Worzhelm, 20. Aug. Seit heute nachmittags brennen in Dillfeld die Gemerke Gengenbach und zehn Wohnhäuser. 24 Familien sind obdachlos. Der bedach- tete Wald ist gefährdet. Der Schaden wird auf über 300 000 Mark geschätzt. Bis abends 9 Uhr lagen das Gengenbachsche Sägemerk und 9 Wohnhäuser in Asche. Nach einer heute vormittag eingegangenen Meldung war der Brand um 2 Uhr nachts auf seinen Fortschritt. Die Feuerwehren der ganzen Umgegend waren an Brandplätze angestrengt tätig. Umgefahr 20 bis 25 Familien sind obdachlos, und der Schaden wird auf mehrere 100 000 Mark geschätzt. Die Brandursache ist noch un- bekannt.

Bruchsal, 20. Aug. Gestern nacht zwischen 12 und 1 1/2 Uhr entstand im Maschinenhaus der Schuh- fabrik Sulzberger & Sohn auf noch unaufgeklärte Weise Feuer. Dagegen die Feuerwehr rasch zur Stelle war, brannte das Maschinenhaus völlig aus. Der Schaden ist beträchtlich, da sämtliche Maschinen un- brauchbar geworden sind.

Heidelberg, 19. Aug. Unter überaus großer Be- teiligung von Vertretern deutscher industrieller Werke und wirtschaftlicher Vereine der Saar- und Rheinlande wurde heute nachmittags im hiesigen Krematorium die sterblichen Reste von St. Pöpelius eingäschert. Unter dem Trauergefolge bemerkte man neben den nächsten Angehörigen des Entschlafenen auch Seine Hoheit Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, Major Kest, Ober-Kommerzienrat Schott, den Vorsitzenden vom Zentralverband deutscher Industrieller, Landrat Röttger-Berlin, das Direktionsmitglied vom

Zentralverband deutscher Industrieller, Wilh. Diefel-Berlin, den Generalsekretär der Glasberufsgenossenschaft, Güter- Berlin, u. einen Vertreter des Handelsministeriums. Der Sohn des bekannten preussischen Finanzministers, Herr Landrat Nagel-Saarbrücken hatte sich ebenfalls zur Trauerfeier eingefunden. Außerdem wohnte noch der Feiler eine Abteilung des Korps Gneisspala bei, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war; ferner war er a. S. der Pommer Borussia.

c. Kehl, 20. Aug. Infolge der großen Dürre ent- stand bei Oberhofen ein großer Waldbrand, der sich rasch auf eine Fläche von 18 bis 20 Hektar aus- dehnte. Eine Abteilung Soldaten vom Schießplatz wurde zur Brandstelle beordert. Nur unter größter Mühe gelang es ihr nach längerer Tätigkeit, den Brand, der einen sehr bedeutenden Schaden verur- sachte, zu lokalifizieren.

Oppenau (Amt Oberkirch), 20. Aug. Vorgefern abend ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Die Kinder des hiesigen Straßenwärters wurden von einem Fuhrmann von Griesbach in der Nähe des Gasthau- ses zur „Linde“ überfahren. Das eine Kind war sofort tot, während das andere mit dem Schreden davonkam.

Ramsbach (Amt Oberkirch), 20. Aug. Am Mitt- woch brach in dem Anwesen des Landwirts Josef Huber hier auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, welchem das ganze Anwesen samt den großen Futtermitteln zum Opfer fiel. Dem Feuer fielen drei junge Schweine zum Opfer. Der Brand- geschädigte ist ganz gering versichert.

Freiburg, 20. Aug. Verloren wurde am 17. d. Mts. nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, von einem Diener des hiesigen Rentamts aus dem Wege vom Rentamt zur Kreisverwaltung, Neue Sparte, Ors- trantenstraße, Weidemann, Kaiserstraße, Hofplatz 20 eine schwarze Lederkoffer mit 12 368,15 Mark Inhalt. Das Geld bestand aus 101 hundert- Markscheinen, 1 Zwanzigmarkschein und 2 Scheids über 648,15 M. und 1600 M.

Bellingen (Amt Mühlheim), 20. Aug. Dreimal hintereinander brannte es im Rheinwald bei Belling- en. Das Feuer konnte zwar immer wieder gelöscht werden, doch ist der Schaden nicht unbedeutend; es sind im ganzen etwa 55 Ar Wald den Flammen zum Opfer gefallen. Die Aufregung im Dorf war groß, da man Brandstiftung vermutete, und wirklich ist es der Gendarmerie auch gelungen, einen 14jährigen Burschen, einen bekannten Tagelöhner, als den Ur- heber des Feuers zu ermitteln.

Hein, 20. Aug. Auf der Fahrt hierher machte ein Reisender in sehr roher Weise Gebrauch von seinem Revolver. Als der Schaffner kam, um sich die Fahrkarten zeigen zu lassen, verweigerte der Mann die Vorzeigung. Als der Beamte pflichtgemäß darauf bestand, zog der Mann einfach den Revolver und schoß. Sozial wir erfahren konnten, hat er indes kein Unheil angerichtet. Auf der hiesigen Station entkam er, seine Verfolgung wurde aber sofort auf- genommen und in der Nähe von Rheinweiler konnte er festgenommen werden. Seine Personalien werden als die des Dachdeckers Philipp Zimmermann aus Neckarau bei Mannheim festgestellt. Der Revolver- hehler wurde an das Amtsgericht Vörrach abgeliefert.

Willingen, 21. August. Eine schwere Kon- fuzensdrobt der Ortskrankenpflege Willingen. Die „Urenfabrik W. G. Willingen“ läßt die sämtlichen Industrieröhren unserer Stadt zu einer Verbesse- rung ein, in der die Gründung einer Industrie-Verbands- krankenkasse vorbereitet werden soll. In dem Rumpf- schreiben an die Industrieröhren der Stadt werden die an- ladebende Firma, daß schon allein ihr Arbeiterstand aus- reichend wäre, zur Gründung einer solchen Krankenkasse. Wer auch hier all — namentlich hinsichtlich der kom- menden Reichsversicherungsordnung: „Je mehr, je besser.“

Wetz, 20. Aug. Herr Imm, Wirt zum „Bären- fels“, geriet vor einigen Tagen mit seinem Knecht in der Wetz, der zu Tätlichkeiten ansetzte, in deren Verlauf der Knecht zum Messer griff und seinem Herrn, der sich zur Flucht wandte, aber dabei zu Fall kam, mehrere Stiche in den Rücken versetzte. Heut- zu tag hat Herr Imm seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe und mehrere unverheiratete Kin- der.

Säckingen, 20. Aug. Heute nacht 11 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert. Es brannte die sogenannte Rheinstraße, Besitzer Louis Schmid. Das ganze Werk, Holzgatter, kleine Gänge, das Wasserwerk und Spindelwerk sind niedergebrannt. Schnell waren die Feuerwehren von Oberkirch, die der benachbarten Schweiz, von Stein und Mühlbachen zur Hand. Die Wehr von Säckingen setzte in schweizerischen Militär- pontons über den Rhein. Die Holzporträie und Lager- schuppen konnten gerettet werden. Der Schaden mag sich auf 40 000 bis 50 000 M. belaufen, moonon das meiste durch Versicherung gedeckt ist.

Murg (Amt Säckingen), 19. August. Heute ertrank beim Baden im Rhein der hiesige Schiffschiffer des hiesigen Krankentafelrechners Buh. Der junge Mann studierte Philosophie und stand vor dem Examen für das höhere Lehramt.

Todman, 20. Aug. Gestern vormittag entstand auf dem Wege nach dem Wasserfall aus bis jetzt un- aufgeklärte Ursache ein bedeutender Waldbrand, der über 50 Quadratkilometer Tannenbestand vernichtete. Die Feuerwehr hatte 5 Stunden angestrengt zu tun, um des Brandes Herr zu werden.

Singen, 20. Aug. Hier wurden schon wieder vier Sacharinfuhmugler und eine Sacharinfuhmuglerin verhaftet. Mils stammen aus Birmen. Es trugen ein großes Quantum der „befehten“ Schmutz- gelaren bei sich.

Salem, 20. Aug. Prinzessin Wilhelm von Baden ist zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen.

Sport.

Rundfahrt Wien-Berlin.

Berlin, 20. Aug. Die Rundfahrt Wien-Berlin hat gestern morgen im Mariendorf ihr Ende gefunden. Sieger in der Gruppe der Bestfahrerführer blieb Hartmann-Schwabach, der die etwa 600 km lange Strecke in wenig mehr als 26 1/2 Stunden zurücklegte. Hinter ihm posierte mit einer halben Vorderradlänge J. Schuber-Dresden das Berg. In der Gruppe der Amateure war J. Wedde-Vergedorf der Beste.

Verantwortlich für Politik: Joseph Straub; für Sozial- und Kommunalpolitik und den übrigen redaktionellen Teil: C. W. Redemann; für den Inseraten- teil: Paul Kuchmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., nämlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Berlin C., Behrenstraße 27.